

(Fortsetzung von Seite 1)

die Umwelt aneignet und die Umstände menschlich bildet, wie Marx formulierte, schafft er folglich Grundlagen für die weitere Entfaltung der Produktivkräfte. Das Vermögen der sozialistischen Gesellschaft zur Bewältigung von Umweltproblemen ist deshalb ständig weiter herauszubilden, um uns eine der Gesundheit dienende und schöne Umwelt zu sichern. Auch auf diesem Gebiet ist in der Klarsensauseinandersetzung zwischen den Gesellschaftssystemen die Überlegenheit des entwickelten Sozialismus zu verdeutlichen.

Alle begeistern und beste Leistungen sichern

Aus der im Programm der SED formulierten Aufgabe, die Natur als Quelle des Lebens, des materiellen Reichtums, der Gesundheit und Freude der Menschen zu erhalten und sie rationell auf wissenschaftlicher Grundlage zu nutzen, erwächst der TU Dresden die Aufgabe, alle Absolventen zu befähigen und zu motivieren, dazu einen hohen persönlichen Beitrag zu leisten. Unsere Universität besitzt von allen technischen Bildungseinrichtungen des Hochschulwesens der DDR die günstigsten Bedingungen, um die Einheit von rationeller Nutzung der Umwelt und ihrer Erhaltung und Gestaltung in der gesamten Breite sowohl in der Aus- und Weiterbildung als auch durch komplexe interdisziplinäre Forschungsergebnisse mit hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung zu realisieren.

Vorzüge des Sozialismus voll zur Geltung bringen

Wir haben mit der Strategie der abproduktarmen und -freien Technologie eine klare Konzeption, um die Vorzüge des Sozialismus zur Bewältigung der Probleme der wissenschaftlich-technischen Revolution zu nutzen. In Verwirklichung dieser Strategie haben Umweltschutz und Umweltgestaltung gravierende Bedeutung sowohl für die Realisierung unserer Wirtschafts- als auch unserer Sozialpolitik. Das betrifft:

- Die Sicherung und rationelle Nutzung unseres Rohstoffpotentials, insbesondere durch vollständige, material- und energiesparende Verarbeitung von vorzugsweise einheimischen Primär- und Sekundärrohstoffen mit hohem Gebrauchswert, also hohe Veredlung, bei weitgehender Kreislaufführung von Abprodukten als Sekundärrohstoffe und Sekundärenergieträger zur Entlastung des Bedarfs an Primärrohstoffen und wesentlicher Senkung der Emissionen von Abprodukten, oft Schadstoffen und Anfallenergie, in die Umwelt.

- Die Sicherung der land- und forstwirtschaftlichen Produktion, die Bereitstellung von sauberem Grund- und Oberflächenwasser, die Reinhaltung von Luft, Wasser und Boden und entsprechende Bewirtschaftung der Ressourcen.

- Den Schutz der Gesundheit unserer Bürger und die Sicherung wesentlicher Erholungseffekte in einer schönen, sauberen, lärmarmen natürlichen und gebauten Umwelt.

Durch die in der DDR einmalige Breite der Wissenschaftsdisziplinen, insbesondere aber die intensive Bearbeitung der wesentlichen Schlüsseltechnologien in den Hauptentwicklungslinien und Entwicklungslinien verfügt die TU Dresden über die Möglichkeit:

- die rationelle Nutzung und Gestaltung der Umwelt in der gesamten Breite theoretisch zu durchdringen und zugleich praktisch zu realisieren;
- durch interdisziplinäre Arbeiten von Gesellschafts-, Natur- und Technikwissenschaftlern mit modernsten Methoden der wissenschaftlich-technischen Arbeit Lösungen für die komplexen Aufgaben zur rationellen Nutzung und Gestaltung der Umwelt zu schaffen.

Die Strategie der Hochschulbildung in der DDR geht davon aus, daß die Gesamtheit der Aufgaben des Umweltschutzes sowie der rationellen Nutzung und Gestaltung der Umwelt nicht durch Spezialisten bewältigt werden kann, sondern vorrangig als integrierter Bestandteil der Tätigkeit aller Absolventen gelöst werden muß.

Verantwortungsbewußtsein, Selbständigkeit und Engagement aktiv fördern

Zur Realisierung der Umwelterziehung und -ausbildung werden an der TU

Dresden international bewährte Formen angewandt:

1. Eine fachübergreifende, fakultative Grundvorlesung mit einem Umfang von 30 Stunden vermittelt Grundlagenkenntnisse und Querschnittsprobleme. Damit wird der Blick für die Komplexität des Problemfeldes geöffnet. Einsichten in den Zusammenhang zwischen Umweltproblemen, deren Lösungen und zukünftiger beruflicher Tätigkeit der Absolventen werden angebahnt.

2. Eigenständige Lehrveranstaltungen zum Umweltschutz, zur Umweltschutztechnik bzw. zur Umweltgestaltung befähigen die Studenten zu einem dem Ausbildungsprofil entsprechenden, verantwortungsbewußten Handeln in ihrer beruflichen Tätigkeit. Sie werden in nahezu allen besonders umweltrelevanten Fachrichtungen durchgeführt und zeigen insbesondere, wie die naturwissenschaftlichen, technischen und ökonomischen Kenntnisse bei der Lösung von Umweltaufgaben eingesetzt werden können.

3. Die Integration von Problemen des Umweltschutzes in die Lehrveranstaltungen der Grundlagen- und fachspezifischen Ausbildung entspricht dem prinzipiellen Bildungs- und Erziehungsziel, diesbezügliche Aufgaben als immanenten Bestandteil der täglichen Arbeit der Absolventen zu lösen.

4. Von entscheidender Bedeutung ist die eigene wissenschaftlich-produktive Arbeit der Studenten. Dienen doch die aus eigener Tätigkeit gewonnenen Erfahrungen als Maßstab, von dem aus über Umwelttheorien befinden und die Situation in der DDR realer eingeschätzt wird. Die wissenschaftlich-produktive Tätigkeit wird in der Mehrzahl der besonders umweltrelevanten Fachrichtungen einmal in Form obligatorischer Aufgaben geleistet (Literaturstudien, Belege, Praktika, Diplomarbeiten). Zum anderen erfolgt sie im Rahmen bzw. in Kombination mit freiwilliger zusätzlicher Tätigkeit (Mitarbeit in studentischen Konstruktionsbüros, Arbeitsgemeinschaften, z. B. auch im Kulturbund). Jugendobjekte und Jugendforscherkollektive lösen Aufgabenstellungen aus Betrieben und Territorien analog zur zukünftigen Tätigkeit in interdisziplinärer Gemeinschaftsarbeit von Ingenieurstudenten, Natur- und Gesellschaftswissenschaftlern. Als Führungsbeispiel sei das zentrale Jugendobjekt „Obere Elbe“ genannt.

Entscheidende Aufgaben der Hochschullehrer

Um Engagement und Qualität in Erziehung und Ausbildung zum Umweltschutz und zur Umweltgestaltung weiter zu erhöhen, sind in die Lehrveranstaltungen der Grundlagen- und Fachausbildung Fragen des Umweltschutzes und der Umweltgestaltung aberechenbar und abgestimmt zu integrieren. Ausbildungs- und Erziehungsinhalte sind analog zum Fachschulwesen in den Lehrprogrammen zu fixieren. Zur Anleitung und Abstimmung der Hochschullehrer sollte die künftige Senatsarbeitsgruppe „Umwelt und Bauen“ Problemseminare organisieren. Dabei sind die Erfahrungen progressiver Hochschullehrer zu nutzen. Die Motivation der Hochschullehrer ist das entscheidende Unterpfand für die sachkundige und engagierte Demonstration der Bezüge der jeweiligen Lehrveranstaltung zum Umweltschutz und zur Umweltgestaltung. Es muß gezeigt werden, wie das vermittelte Wissen zur Lösung entsprechender Probleme genutzt werden kann, aber auch, welche Umweltaufgaben direkt oder indirekt aus der fachbezogenen Arbeit resultieren. Jeder Hochschullehrer, der zu Technologien spricht, muß den Studenten auch sagen, wie Abprodukte vermieden, vermindert bzw. schadlos beseitigt werden oder was mit den verschlissenen Erzeugnissen und Produktionsmitteln geschieht.

Für alle Fachrichtungen mit geringerer Umweltrelevanz ist die obligatorische Realisierung des Grundkurses anstreben. Wenn es aus Zeitgründen nicht möglich ist, den Grundkurs als obligatorische Lehrveranstaltung zu realisieren, müssen die für die jeweilige Fachrichtung unbedingt notwendigen Bausteine dieser Lehrveranstaltung in bestehende Lehrveranstaltungen der Grundlagen- und fachspezifischen Ausbildung integriert werden.

Unser Angebot für die Studenten weiter erhöhen

In Verbindung mit der Intensivierung der eigenen Forschungsarbeit zu speziellen Problemen der rationellen Nutzung der Ressourcen, des Umweltschutzes und der Umweltgestaltung, insbesondere im Rahmen der interdisziplinären Arbeit, muß das Angebot für die wissenschaftlich-produktive Tätigkeit interessierter Studenten spürbar erhöht werden. Die künftige Senatsarbeitsgruppe „Umwelt und Bauen“ sollte zusammen mit den staatlichen und gesellschaftlichen Kräften in den umweltrelevanten Sektionen eine Auswertung der Wirksamkeit der o. a. Maßnahmen zur Intensivierung der Ausbildung und Erziehung vornehmen. Falls notwendig, sind aus dieser Analyse konkrete Vorschläge zur Veränderung der Situation abzuleiten und mit Hilfe der Parteiorganisation durchzusetzen.

In den besonders umweltrelevanten Fachrichtungen wird die Ausbildung und Erziehung auf den Gebieten des Umweltschutzes und der Umweltgestaltung mit hohem Engagement realisiert. Reservieren bestehen insbesondere in der durchgängigen Integration der Umweltrelevanz in der Grundlagenausbildung und z. T. in der fachspezifischen Ausbildung. Deshalb begrüßen wir sehr die Initiative der Sektion 01, im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium der besonders umweltrelevanten Sektionen solche Hochschullehrer einzusetzen, die sich durch eigene wissenschaftliche Arbeit auf diesem Gebiet profiliert und national und international ausgewiesen haben.

Anschaulich und äußerst instruktiv widerspiegelte das Referat Erfahrungen, Ergebnisse und weitere Aufgaben in der Ausbildung an den verschiedenen Sektionen und Grundstudienrichtungen. Bemerkenswert ist hierbei das zielstrebige und erfolgreiche Bemühen vor allem um solche Technologien, die unsere Umwelt gar nicht bzw. äußerst gering belasten und allen internationalen Parametern gerecht werden.

Anspruchsvolle Ziele in unserer Forschung

Umfassend legte Genosse Prof. Groß die nächsten Aufgaben in der Forschung dar. Die Entwicklungslinie „Umwelt und Bauen“ ist auf die komplexe Gestaltung und Erhaltung der gebauten und natürlichen Umwelt ausgerichtet. Das schließt die Probleme der abproduktarmen und -freien Technologie und des Bauens eng ein. Die Forschungsarbeiten sind zu konzentrieren auf die komplexen Forschungsaufgaben der TU Dresden

- Komplexe Gestaltung der räumlichen Umwelt,
- Sozialistische Umweltreproduktion und
- Intensivierung der Produktion, komplexen Nutzung und Verarbeitung des Roh- und Werkstoffes „Holz“.

Gleichzeitig strahlen sie interdisziplinär auf die anderen Hauptentwicklungslinien und Entwicklungslinien aus im Sinne der Einbeziehung von Aspekten des Schutzes und der zielgerichteten Gestaltung der Umwelt durch alle anderen Fachdisziplinen.

Eingehend charakterisiert wurden im Referat die Forschungsaufgaben zur abproduktarmen und -freien Technologie mit ihrer großen Bedeutung auch im Rahmen des RGW und der UNO. Sie ergeben ein äußerst anspruchsvolles und alle Potenzen der TU herausforderndes Forschungsprogramm. Es umfaßt neben den o. g. Technologieaufgaben ins Detail gehende weitere Fragen des Schutzes und der Erhaltung der Umwelt, die komplexe Gestaltung der räumlichen Umwelt sowie die theoretischen und praktischen Grundlagen des Bauens und die gesellschaftswissenschaftliche Umweltforschung.

Des weiteren unterstrich das Referat bisherige Ergebnisse und weitere Ziele bedeutsamer Forschungsaufgaben der Sektionen Chemie, Informationstechnik, Elektrotechnik, Energieumwandlung, Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen, Geodäsie und Kartographie, Forstwirtschaft, Arbeitswissenschaften u. a.

Konstruktive Vorschläge unterbreitete das Referat zur Gestaltung der nationalen und internationalen Kooperationsbeziehungen zur Industrie und den anderen wissenschaftlichen Einrichtungen.

Für alle Forschungsaufgaben der TUD zur rationellen Nutzung und Gestaltung der Umwelt ist durch feste Kooperationsbeziehungen zu den relevanten Praxispartnern und den anderen nationalen wissenschaftlichen Einrichtungen gesichert, daß eine abgestimmte Bearbeitung erfolgt, durch entsprechenden Erfahrungsaustausch ein hohes wissenschaftliches Niveau erreicht wird, eine hohe volkswirtschaftliche Relevanz und eine Überführung der Ergebnisse gesichert sind.

Die Entwicklung der materiell-technischen Basis für eine anspruchsvolle wissenschaftliche Arbeit in Lehr- und Forschung sowie Kaderfragen auch im Hinblick auf Spitzenleistungen in Lehre und Forschung bestimmten weitere Komplexe des Referats.

Um höchsten Nutzen für die Volkswirtschaft

Zusammenfassend unterstrich der Redner: Mit der Wissenschaftskonzeption unserer Universität und den Orientierungen der heutigen erweiterten Kreisleitungsberatung liegt eine klare Grundlage für die komplexe Führung sowohl der Erziehung, Aus- und Weiterbildung als auch der Forschung zur rationellen Nutzung und Gestaltung der Umwelt vor. Davon ausgehend ergeben sich eine Reihe von Schlußfolgerungen:

- Die Verantwortung der Fachwissenschaftler für die Einheit von Umweltforschung und -lehre ist eigenständig wahrzunehmen. Die Sektionsdirektoren sichern über ihre Hochschullehrer, wie in der Sektion - eingebunden in die Arbeit der Fakultäten - die Einheit von Umweltforschung und -lehre langfristig durchzusetzen ist. Dieser Prozeß ist unter Parteikontrolle zu stellen.

- Als beratendes und koordinierendes Organ für die weitere komplexe Führung der Prozesse zur Umwelt an der TU ist die Senatsarbeitsgruppe „Umwelt und Bauen“ zu profilieren. Primäre Aufgaben dieser Senatsarbeitsgruppe sind die Erarbeitung von Vorschlägen zur weiteren Effektivierung der Umwelterziehung, -aus- und -weiterbildung sowie für die Strategie der wissenschaftlichen Arbeit zur rationellen Nutzung und Gestaltung der Umwelt, insbesondere zur kurzfristigen Erzielung interdisziplinärer, komplexer Leistungen von hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung mit großem ökonomischem Effekt.

Zur Erfüllung dieser Aufgaben ist es Voraussetzung, daß alle Sektionen der TU in der Senatsarbeitsgruppe durch Wissenschaftler vertreten sind, die durch eigene Lehr- und Forschungstätigkeit maßgeblich zur Realisierung der Aufgaben der Entwicklungslinie „Umwelt und Bauen“ beitragen. Sie müssen bereit und in der Lage sein, nicht nur ihr eigenes Fachgebiet, sondern ihre gesamte Sektion zu vertreten; sie müssen in ihrer Sektion als Motor für die Belange der Umwelt wirken.

- In den Fakultäten und zwischen den Fakultäten ist der Erfahrungsaustausch zur Umweltforschung und -lehre zu organisieren. Dazu sind Vertreter der Territoriums- und Vertragspartner der Industrie einzuladen.

- Die FDJ-Kreisleitung unterbreitet Maßnahmen zur Verwirklichung sozialistischer Umweltpolitik und Vertiefung des sozialistischen Umweltbewußtseins als ein Hauptinhalt lebensnaher FDJ-Arbeit.

- Vor den gesellschaftswissenschaftlichen Sektionen steht die Aufgabe, die Ausprägung sozialistischen Umweltbewußtseins in Einheit von ökonomischen, politischen, natur- und technikwissenschaftlichen, moralischen, ästhetischen und rechtlichen Komponenten wirksamer zu unterstützen. Dazu ist durch die Fakultät für Gesellschaftswissenschaften ein Maßnahmenplan zu erarbeiten, welche eigenständigen Beiträge für das interdisziplinäre Zusammenwirken mit den anderen Sektionen inhaltlich und organisatorisch konzipiert werden müssen.

Diese zentralen sowie weitere von den Sektionen in eigener Verantwortung zu veranlassenden Maßnahmen sind auf das gemeinsame Ziel gerichtet, durch komplexes Herangehen und thematisch abgestimmte Konzentration auf Schwerpunkte in Lehre und Forschung höchste Effekte für unser Land zu erreichen.

Wichtig in unserer ideologischen Arbeit ist, daß alle Universitätsangehörigen die Umweltpolitik als festen Bestandteil unserer Politik der Hauptaufgabe verstehen und zugleich erkennen: Beste Voraussetzung wirksamer Umweltreproduktion bietet allein die sozialistische Intensivierung; nur sie führt zu hohen ökonomischen Ergebnissen und schafft somit die Mittel, um die aufwendigen Maßnahmen auf dem Umweltgebiet zu sichern, nur sie ermöglicht, über die optimale Ausnutzung aller Ressourcen die Umweltbelastung zu verringern. Die Überlegenheit des Sozialismus, seine potentiellen Möglichkeiten bei der wissenschaftlich-technischen Revolution auch auf diesem Gebiet voll zur Wirkung zu bringen, ist ein entscheidender Beitrag im Klassenkampf, im Wettstreit beider politischer Systeme. Das ist gerade in letzter Zeit sehr deutlich geworden.

Des Weiteren kommt es darauf an, die Komplexität der TU in ihrer einzigartigen Einheit von Gesellschafts-, Natur- und Technikwissenschaften auf dem Gebiet der Umwelt besser auszuprägen und praktisch wirksam zu machen. Wir unterstützen dabei nachdrücklich die konzeptionelle Vorstellung zu einem komplexen Zielobjekt der Fakultät für Bau-, Wasser- und Forstwesen im Raum Görlitz, zur Weiterführung der Arbeit mit Jugendobjekten besonderes im Raum Obere Elbe und die anderen Vorschläge, die hier unterbreitet wurden. Der Zentralrat hat vor wenigen Wochen zur Wirksamkeit der FDJ bei den Umweltfragen erneut Stellung genommen; wir sollten das große Interesse und die Bereitschaft unserer Studenten noch stärker in konkreter Leistung zur sozialistischen

Umweltgestaltung zum Ausdruck bringen. Fragen des Umweltschutzes, der geschlossenen Stoffkreisläufe gehen alle Fachdisziplinen an, wir haben das im Referat betont. Auf allen Gebieten unserer Arbeit an der TU müssen sich die Wissenschaftler die Frage vorlegen, wie sie mit ihren Ergebnissen, Verfahren, Geräten, Anlagen zugleich einen Beitrag zur Verbesserung der Umweltreproduktion leisten. Gute Beispiele werden wir unterstützen. Wir müssen aber die Maßstäbe höher setzen.

Hier muß die Verantwortung der Partei voll zum Tragen kommen. Angesichts der komplexen Anforderungen werden wir immer wieder die Frage stellen, wie die TU in ihrer Gesamtheit wirksam wird. Bereits auf der Tagung des Wissenschaftlichen Rates zum Profil der TU haben wir deutlich darauf hingewiesen, daß die Entwicklungslinien unserer Wissenschaftskonzeption nicht nebeneinander, sondern nur in ihrer Verflechtung existieren können. Fragen der Umwelt sind also auch Fragen der Energetiker, der Maschinenbauer, Elektroniker usw.“

Stattliche Bilanz des FDJ-Studentensommers 1987



Während einer Pause machte FDJ-Sekretär Peter Fischer diese Aufnahme.

Tüchtiger Zuwachs für gesunden Wald



Es gehört zur Spezifik unserer FDJ-Grundorganisation, daß uns die FDJ-Aktion „Gesunder Wald“ besonders am Herzen liegt. So gibt es vielfältige Aktivitäten, um unsere Praxispartner in den Forstbetrieben bei der Erfüllung der vom XI. Parteitag der SED gestellten anspruchsvollen Aufgaben zu unterstützen. Der FDJ-Studentensommer ist dabei, wie in jedem Jahr, ein Höhepunkt.

So waren wiederum FDJler unserer Sektion vorrangig in den Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieben Dresden und Löbau sowie im Staatlichen Forstwirtschaftslehrebetrieb Tharandt (Sitz Dippoldiswalde) eingesetzt. Am Studentenlager „Deutsch-polnische Freundschaft“ in Dippoldiswalde nahmen die FDJler unserer Grundorganisation traditionsgemäß als Brigadeführer oder in anderen Leitungsfunktionen teil.

Im Aufbruch dieser Forststudenten zu einer Höchstleistungsschicht hieß es: „Durch umsichtige Organisation und eine gute Vorbereitung jedes einzelnen Brigademitglieds wollen wir gemeinsam mit unseren polnischen Freunden die Planvorgaben gezielt übererfüllen. Auf der Grundlage der gesammelten Erfahrungen muß es uns gelingen, das allgemeine Leistungsniveau kontinuierlich anzuhoben. Gemeinsam mit unseren polnischen Freunden leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Stärkung des Gesamtpotentials des Sozialismus und zur Bewahrung des Friedens in der Welt.“

Mit einer durchschnittlichen Normerfüllung von 97 % der Facharbeiternorm

lagen die Arbeitsleistungen um rund 10 % über dem üblichen Niveau in anderen Durchgängen. Absolut sind das 160 ha Kulturpflege, 39 ha Jungbestandspflege, 1190 m³ manuell gerücktes Rohholz sowie eine Vielzahl weiterer Leistungen - Resultate, auf die wir um so mehr stolz sind, da auch die polnischen Studenten vielfältige positive Eindrücke und Erfahrungen aus unserem sozialistischen Alltag mit in ihre Heimat nehmen.

Unsere Löbauer Forstbrigade war in der Oberförsterei Czorneboh eingesetzt. Hier konnten mit 1,58 ha Schlagräumen, 3,50 ha Jungbestandspflege und 16,50 ha Kulturpflege hohe Ergebnisse zur Steigerung der Leistungsfähigkeit sowie für die Pflege und Erhaltung unserer Wälder abgerechnet werden. In einem Schreiben des zuständigen Oberförstern an unseren Sektionsdirektor hob er den Leistungswillen und die hohe Arbeitsdisziplin besonders hervor.

Im Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb Dresden arbeitete ein großer Teil der FDJler unserer Grundorganisation in Forststudentenbrigaden. Außerdem waren Jugendfreunde als Brigade- und Teillagerleiter tätig.

Auch die Vertreter dieses Forstbetriebs bescheinigten den Forststudenten gute Leistungen bei der forstfachlichen Betreuung und Anleitung der Studenten anderer Einrichtungen sowie der polnischen Jugendfreunde. Natürlich warteten die Forststudentenbrigaden selbst ebenfalls mit guten Leistungen auf. Das beeindruckendste Ergebnis sind die über 1500 m³ Rohholz, die von unseren zahlenmäßig kleinen Brigaden in der Oberförsterei Heide eingeschlagen wurden.

Wir haben unsere Forsteinsätze im Studentensommer 1987 gründlich analysiert und kennen unsere Reserven. In enger Zusammenarbeit mit der FDJ-Kreisleitung und unseren Praxispartnern werden wir den kommenden Studentensommer gut vorbereiten und damit die Basis für zukünftige Erfolge legen.

Arbeitsgruppe Studentensommer der FDJ-GO 21